

## Feierliche Gedenkstunde zum Volkstrauertag



Der Volkstrauertag ist ein Tag, an dem wir aufgefordert sind, der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft zu gedenken. Er steht für Besinnung auf das furchtbare Geschehen der Vergangenheit. Und er soll uns dazu anregen, aus diesem Geschehen zu lernen und für ein friedvolles Miteinander zu arbeiten.

Dazu war die Bevölkerung am 16. November zu einer Feierstunde um 11 Uhr auf dem neuen Friedhof eingeladen. Dabei gab es Liedvorträge des Posaunenchores, der Kirchenchöre und der Gesangvereine, die zur Einstimmung auf den Volkstrauertag gedacht waren. Auch die Anwesenden konnten ihrem Befinden in dem Lied "Verleih uns Frieden gnädiglich" Ausdruck verleihen.

Pfarrer Knut Trautwein-Hörl ging in seiner Ansprache besonders auf den Sinn des Volkstrauertages ein. Die Frage sei, ob das Volk an diesem Tag wirklich trauere. Der Volkstrauertag, an dem viele Menschen auf Friedhöfen, Mahnmalen und Kirchen zusammen kommen, verdiene einen besonderen Platz in unserem Kalender, weil wir Menschen feste Tage brauchen, die uns helfen, uns an bestimmte Dinge zu erinnern und unseren Gedanken Raum zu bieten. Leider habe der Großteil der Bevölkerung keinen Bezug zu diesem Tag, der nur von einem Bruchteil des Volkes bewusst begangen würde.

Im Mittelpunkt des Volkstrauertages stehen die circa 6 Millionen Deutsche und Österreicher, die im Zweiten Weltkrieg ihr Leben gelassen haben und die unzähligen Opfer, die aus dem Krieg hervor gingen. Wenn man sich dies vor Augen führt, sitzt selbst heute der Schock noch tief. Vor allem bei denen, die den Krieg bewusst miterlebt haben und selbst Verluste erleiden mussten.

Am Volkstrauertag zu trauern sei ein Akt des Anstands, um im Gedenken die Würde derer zu bewahren, die ihr Leben sinnlos im Krieg verloren haben oder zerschunden wurden. Auch sei es ein Akt der Ehrlichkeit, denn es wird wohl kaum eine Familie geben, die nicht irgendwie vom Krieg betroffen war. Die Auswirkungen des Krieges reichen selbst in unser heutiges Leben hinein. Zu trauern sei auch ein Akt der Wahrhaftigkeit, denn die Gemeinschaft hat Millionen ihrer Mitglieder verloren, wie auch eine Bedingung für den Frieden und die Zukunft. Ohne das Erinnern und Gedenken, könne es keine Versöhnung und keinen dauerhaften Frieden geben.

Was der Volkstrauertag zum Frieden beiträgt sei davon abhängig, wie wir ihn begingen. Dieser Tag erfordere das Erzählen Älterer vom Krieg, was uns davor bewahren könne, dass etwas Ähnliches wie in den Weltkriegen wieder passiere.

Bürgermeister Hans-Dieter Schneider verlas die Totenehrung.  
Zum Abschluss der Gedenkfeier wurden am Mahnmal neben der Trauerhalle des Neuen Friedhofes Kränze der Gemeinde Mutterstadt sowie vom Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge und vom VdK-Ortsverband Mutterstadt niedergelegt. Mit einer Schweigeminute im Ehrenhof wurde die diesjährige Feierstunde zum Volkstrauertag beendet.

*(Amtsblatt vom 20. November 2008)*  
*(Text: Miriam Hauk, Bild: Gerd Deffner)*